

Monatsvortrag APRIL 2026
am 16.04.2026 im Haus der Universität

Der Titel des Vortrags „Überlieferungen aus dem Hellenismus und christliche Büchervernichtungen“ unseres Referenten **PD Dr. Dirk Rohmann** verweist bereits auf sein jüngst initiiertes DFG-Projekt „Kulturtransfer zwischen Hellenismus und antiken Christentum“, das am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität in der Abteilung Alte Geschichte angesiedelt ist.



Er bezeichnet die Überlieferung der hellenistischen Geschichtsschreibung (336 bis 31 v. Chr.) als ein „Trümmerfeld“*, da weniger als ein Prozent davon erhalten geblieben ist. Als Verursacher sieht er vor allem das antike Christentum. Der Ausgangspunkt ist, dass ursprünglich von 856 Autoren ausgegangen wird, von denen bis zu 600 dem Hellenismus zuzuordnen sind. Von diesen Autoren sind nur zwei bis drei in schriftlichen Werken erhalten, darunter der prominenteste unter ihnen: Polybios (200 v. Chr. – 120 v. Chr.). Das Beispiel des jüdisch-hellenistischen Historikers Flavius Josephus (37/38 n. Chr. – um 100 n. Chr.) macht deutlich, dass es bis zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. durchaus noch möglich war, auf die Werke griechischer Historiker Bezug zu nehmen, wie es dieser Autor in seinem Werk „Antiquitates“ (93/94 n. Chr.) tat. Durch Übersetzungen und Zitate konnten pagane Werke wie Euhemerios’ (4. Jahrhundert v. Chr. – 3. Jahrhundert v. Chr.) „Sacra historia“ unter spätantiken und christlichen Autoren weiterbestehen. Pagane Rezeptionen waren im Weströmischen Reich bis ins 3. Jahrhundert und in einigen Fällen sogar bis ins 5. Jahrhundert möglich, wie eine Folie von Dr. Rohmann veranschaulicht:



©Dirk Rohmann

Ein Faktor, der die Weitergabe paganer Literatur in der Spätantike auch erschwerte, war die Ablösung der Papyrusrolle – der klassischen antiken Form des Manuskripts – durch den Kodex. Texte, die im Zuge dieses Prozesses der Umschreibung und Überarbeitung kein Interesse mehr weckten – weil beispielsweise die pagane Lebensweise nicht mehr der zeitgenössischen Realität entsprach –, liefen Gefahr, im Laufe der Zeit vollständig in Vergessenheit zu geraten. Tatsächlich gingen viele Werke infolge dieser physischen Umwandlung schlichtweg verloren.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts erklärte Theodosius (347–395 n. Chr.) das Nicänische Christentum zur Staatsreligion. Alle anderen wurden als Häretiker eingestuft, insbesondere die Arianer. Inwieweit seine Edikte – wie die Hochverratsgesetze gegen Pagane (391/2), das Verbot der Ausübung paganer Religionen, die Zerstörung von Tempeln wie dem Serapeum und das Verbot städtischer Unterhaltungsveranstaltungen wie der Olympischen Spiele – tatsächlich vom Staat durchgesetzt werden konnten, wird heute von Wissenschaftlern teilweise angezweifelt. Erst unter Kaiser Justinian I. (482–565 n. Chr.) wurde die neuplatonische Akademie geschlossen und der Unterricht paganer Inhalte an Schulen verboten (529 n. Chr.). Er ließ pagane Lehrer für Rhetorik und Grammatik, Ärzte und Juristen verfolgen und führte öffentliche Verbrennungen paganer Bücher durch.

Monatsvortrag APRIL 2026
am 16.04.2026 im Haus der Universität

Abschließend stellte uns Dr. Rohmann das wohl bedeutendste Werk von Photios (810–893 n. Chr.) vor, die *Bibliotheca*, die um 855 verfasst wurde. Sie enthält auch Auszüge aus Werken vieler paganer Autoren, deren Texte heute als verloren gelten und deren Inhalt uns heute, zumindest in groben Zügen, nur durch dieses Werk bekannt ist. Man kann also sagen, dass im Gegensatz zum Weströmischen Reich, wo Spuren paganer Literatur bereits im 6. Jahrhundert n. Chr. verloren gingen, diese im Oströmischen Reich offenbar bis ins 9. Jahrhundert hinein noch verfügbar waren.

Auf Nachfrage kam erneut das Thema der arianischen Christen zur Sprache. Ihre Lehre beruhte teilweise auf der griechischen Philosophie. Aufgrund der kaiserlichen Religionspolitik wurden sie und andere christliche Abweichler oft in die Gegend um Syrien verbannt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Arianer und andere Christen in der Verbannung während des Übergangs von der Spätantike zum Islam im Nahen Osten als Vermittler von Wissen fungierten und theologisch teils eine Position zwischen Christentum und Islam einnahmen, wobei sie von Christen als Häretiker verfolgt, von Muslimen jedoch akzeptiert wurden und wahrscheinlich selbst zur Entstehung des Islam beitrugen.



Moderiert wurden Vortrag und anschließende Diskussion von unserem Vereinsmitglied Frau Dr. Elke Pflugradt-Abdel Aziz.

Literaturangaben:

Rohmann, Dirk, The Destruction of the Serapeum of Alexandria, its Library, and the Immediate Reactions, *Klio* 104 (2022), 334-362.

Rohmann, Dirk, Christianity, Book-Burning and Censorship in Late Antiquity: Studies in Text Transmission, Berlin 2016; als Open-Access-Version: <https://archive.org/details/oopen-20.500.12657-46037/page/n9/mode/2up>

*Strasburger, Hermann, Umblick im Trümmerfeld der griechischen Geschichtsschreibung, in: *Historiographia antiqua: commentationes Lovanienses in honorem W. Peremans septuagenarii editae*, Leuven 1977, 3-52